

5-A *Deitsch on frei* [E] *Anton Günther*

1. Heil eich, ihr deitschen Brüder!

Grüß Gott viel tausend Mol!

Auf, auf singt deitsche Lieder,

deß rauscht ve Barg ze Tol.

Denn's gilt ja onnrer Haamit

in alter deitscher Trei;

Loßt's weit in Land nei klinge,

deß mer Arzgebirger sei.

|: **Deitsch on frei wolln mer sei,
on do bleibn mer aah derbei,
weil mer Arzgebirger sei!** :|

2. Mog aah der Stormwind sausen

huch drubn of freier Höh,

Liegn Barg on Wälder draußen

versteckt in tiefen Schnee,

In onnre Elternhütten

do wuhnt Gemütlichkeit,

On alte deitsche Sitten

sei derham be onnre Leit.

3. Trebbt aah es Schicksal immer

in fremder Walt ons naus,

Vergassen wolln mer'sch nimmer

es liebe Elternhaus.

Wu mir als klaane Gonge

ganz uhne Sorg on Müh

in Wald sei nausgespronge,

dorten zieht's ons wieder hi.

4. Wos sister onnre Alten

bewahrt ons habn mei Tog,

do wolln mer fest drauf halten

of onnrer Mottersproch;

Denn's is ja doch es beste,

es allerhöchste Gut,

Onnrer alten deitschen Haamit

gilt der letzte Tropfen Blut!

5-B *Heilig Vaterland* [h]

aus dem ersten Weltkrieg

1. Heilig Vaterland! In Gefahren

deine Söhne sich um dich scharen.

|: Von Gefahr umringt, heilig Vaterland,

alle stehen wir Hand in Hand! :|

2. Bei den Sternen steht, was wir schwören.

Der die Sterne lenkt, wird uns hören.

|: Eh' der Fremde dir deine Kronen raubt,

Deutschland, fallen wir Haupt bei Haupt! :|

3. Heilig Vaterland, heb zur Stunde

Kühn dein Angesicht in die Runde!

|: Sieh uns all entbrannt,

Sohn bei Söhnen stehn.

Du sollst bleiben, Land, wir vergehn! :|

5-C *Wer weiß ob wir uns wieder- seh'n* [D] *aus dem ersten Weltkrieg*

1. Es steh'n zwei Freunde Hand in Hand

und nehmen Abschied still,

Sie ziehen in ein fremdes Land,
so weit das Schicksal will.

|: Sie ziehn betrübt und traurig fort,

Noch unbestimmt an welchen Ort.

Doch denken beide, eh sie geh'n:

Wer weiß, ob wir uns wiederseh'n? :|

2. Der Sohn ergreift den Wanderstab,

„Lebt wohl, ihr Eltern beid.

Wenn ich nur euren Segen hab,

hab ich ein gut Geleit.“

|: Dann zieht er still zur Stadt hinaus,

schaut noch einmal das Elternhaus,

Doch vor dem Tore bleibt er steh'n:

wer weiß, ob wir uns wiederseh'n? :|

3. Es ruft bedrängt das Vaterland,

Der Krieger greift zum Schwert.

Er drückt noch einmal Liebchens Hand,

spricht, daß er wiederkehrt:

|: „Ach, teures Mädchen, weine nicht,

mich ruft das Vaterland, die Pflicht.“

Doch denken beide, eh sie geh'n:

Wer weiß, ob wir uns wiederseh'n? :|

5-D *Oberlausitz, geliebtes Heimatland* [D] *Kurt Piehler 1929*

1. Wo der Neiße silbernes Band sich schlingt

um der Berge grünen Kranz,

wo aus blauer Ferne der Jeschken winkt

in der Abendsonne Glanz,

wo der Bergwald rauscht an der Lausche Hang,

wo der Hochwald grüßend ragt,

wo der Abendwind wie verscholl'ner Sang

um verfallenes Gemäuer klagt.

|: **Oberlausitz, geliebtes Heimatland,**

Glück und Reichtum bist du mir!

Wär's auch noch so schön,

so schön im fremden Land,

stets gehört mein Herz nur dir! :|

2. Wo daheim ein trefflicher Menschenschlag,

rauh von Art, doch treu wie Gold,

der die Heimat liebt bis zum letzten Tag,

alter Sitte Ehrfurcht zollt,

wo aus hundert Schloten zum Himmel auf

harter Arbeit Atem haucht,

wo der Landmann froh

nach des Tages Lauf

vor der Tür sein Pfeifchen schmaucht.

3. Zieht's das Herz auch oft

in die Fremde hin

einem andern Strande zu,

hat doch erst der wandermüde Sinn

in der Heimat wieder Ruh'.

Ihrer Berge Grün, ihrer Täler Lust,

ihrer Felder Ährengold;

ach, der hat kein Herz

wohl in seiner Brust,

der die Heimat nicht lieben wollt.